

Krieg mit Worten, Krieg mit Minen

Autor(en): **Forster, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **94 (2019)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-868505>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Krieg mit Worten, Krieg mit Minen

Am 13. Juni 2019 setzte um 6.12 Uhr der norwegische Tanker Front Altair im Golf von Oman einen SOS-Ruf ab. Gegen 7 Uhr rief das japanische Schiff Kokuka Courageous um Hilfe. Beide Kapitäne meldeten Explosionen, beide Schiffe trieben brennend im Golf. Zwischen den USA und Iran entbrannte der Krieg der Worte. Dennoch muss man fragen, ob eine der beiden Mächte den Krieg der Minen in einen veritablen Krieg ausmünden lassen will; denn wer hat daran Interesse?

Chefredaktor Peter Forster zur Eskalation an der Strasse von Hormuz unter militärischem Aspekt

Die beiden voll beladenen Schiffe fuhr nahe beieinander zum Indischen Ozean, als die Täter an einer für die Ressourcen der Welt empfindlichen Stelle angriffen: 80 Kilometer südöstlich der Strasse von Hormuz, durch die enorm viel Erdöl aus dem Persischen Golf exportiert wird.

Mann entfernt Haftmine

Vier Tatsachen lassen aufhorchen:

- Am Vortag hatten Houthi vom Yemen aus den Flugplatz Abha im Südwesten von Saudi-Arabien mit einer Rakete getroffen und 26 Menschen verletzt.
- Die neuen Anschläge erfolgten 125 Kilometer vom Emirat Fujaira entfernt, vor dem am 12. Mai 2019 vier Handelsschiffe angegriffen wurden.
- Die Attacken erfolgten offenbar mit 42 Kilogramm schweren Haftminen. Zieht man auch die geheimdienstliche Aufklärung in Betracht, weist das eher auf staatliche Täterschaft hin.
- Nach dem Anschlag auf die Kokuka Courageous näherte sich längsseits ein Schnellboot dem Schiff. Zwei Männer entfernen stehend einen runden, topfgrossen Gegenstand, möglicherweise eine intakte Haftmine.

Aufsehen erregt, dass das *US Central Command* das Schnellboot-Video sofort verbreitete – natürlich, ist man geneigt zu sagen, verbunden mit der Anschuldigung

an die iranische Revolutionsgarde, sie habe das Boot zum Schiff befohlen.

Im Krieg der Worte hatten Präsident Trump, sein Berater Bolton und Aussenminister Pompeo Iran nach den SOS-Rufen rasch als Urheber der Attacken bezeichnet.

Mysteriöses Video

Israelische Experten schreiben das Video einer Drohne zu:

- Im Videostream tauchen zeitweilige Bildstörungen auf. Das deutet auf Drohnen wie die RQ-170 hin. Die Störungen beruhen wohl auf einem Engpass der Kapazität, wie das bei verschlüsselten Sendungen auftritt.
- Ein Fotosatellit ist wenig wahrscheinlich. Satelliten umkreisen die Erde auf 600 Kilometern Höhe in gut 90 Minuten. Langsamer stürzen sie ab.
- Auch technisch war es eher eine Drohne. Das Video wurde um 16.10 Uhr aufgenommen – flach aus der Schrägperspektive. Ein Satellit nimmt solche Bilder nur mehrere 100 Kilometer entfernt auf – die Bildschärfe sinkt gegen Null.

Ist das Video zuverlässig?

Das Video zeigt Charakteristika des 170 Meter langen japanischen Schiffes. Überdies wird das Schnellboot als iranisches Patrouillenboot *Gashti* bestimmt.

- Am Bug des Schiffes machen sich zwei Männer zu schaffen. Sie montieren einen offensichtlich recht schweren Gegenstand von der Bordwand.
- Hernach tragen drei Männer den Gegenstand in die Bootsmitte. Fachleute schreiben den Einsatz von drei Männern der iranischen Haftmine zu, wie sie offiziell schon gezeigt wurde.
- Irans Mine wiegt 42 Kilogramm, hat einen Durchmesser von 50 Zentimetern und ist 32 Zentimeter hoch. Ob das genügt, Irans Täterschaft bündig zu beweisen, sei dahingestellt.
- Die zehn Männer auf dem Schnellboot tragen graue Overalls mit orangefarbenen Schwimmwesten um den Hals.

Schiff der Hendija-Klasse

An beiden Schiffen wurden die Minen hoch angebracht. Taucher fallen ausser Betracht. So hoch stemmen sie keine 42 Kilogramm. Von Schnellbooten aus lässt sich das eher bewerkstelligen.

Am Tagg klärte ein amerikanisches Flugzeug um 8.09 Uhr bei der Altair ein iranisches Händijah-Boot und mehrere Patrouillenboote der Revolutionsgarden auf. Die Besatzung der Kokuka berichtete von einem iranischen Kriegsschiff, das ihr in der Nacht zum 13. Juni gefolgt sei.

Das Bulletin des *US Central Command* stützt sich auf eigene Beobachtungen. Der Kokuka-Kapitän will zudem ein «fliegendes Objekt» gesehen haben, aber weder einen Helikopter noch ein Flugzeug – eventuell eine Drohne.

Propaganda? Wahrheit?

Trumps Vorwurf sucht zu belegen, die Iraner hätten per Magnet an der Kokuka eine Mine angebracht, die nicht explodiert sei. Um Spuren zu verwischen, hätten die Revolutionsgarden den Gegenstand entfernt.

Ist das Propaganda? Eine Fälschung? Oder entspricht die Darstellung des *Central Command* der Wahrheit? Der iranische Präsident Rohani und General Salami, der Kommandant der Garde, stellen jegliche Täterschaft heftig in Abrede.

Die USA haben zu Anschuldigungen an den Feind einen durchzogenen Ruf:

- 1964 lösten sie nach dem Vorfall im Golf von Tonkin den Vietnamkrieg aus. Am 2. und 4. August jenes Jahres sollen Nordvietnams Schnellboote

auf amerikanische Kriegsschiffe geschossen haben. 1971 zogen das die *Pentagon Papers* in Zweifel.

- Vor dem Irakkrieg von 2003 beschuldigte General Powell Irak des Besitzes von ABC-Waffen. Nach dem Feldzug fanden Suchtrupps keine Waffen (es ist denkbar, dass Saddam die Beweismittel ausser Land schaffen liess).
- Seither sind die USA vorsichtiger geworden in ihrer Beweisführung.

Will Iran den Krieg...

Droht am Persischen Golf ein Krieg, der die Weltwirtschaft in Mitleidenschaft zieht? Wer immer die Haftminen anbrachte - die Waffen waren nicht so stark, dass die beiden Schiffe sanken. Die Feuer wurden gelöscht, die Crews geborgen.

Wer immer die Schraube anzieht, kann noch weiter drehen. Hat das Ayatollah-Regime ein Interesse an einem scharfen Krieg mit den USA? Obwohl sich Irans Armee 1980-1988 gegen Saddam und das Quds-Korps der Garde in Irak und Syrien als tüchtige, motivierte, zähe Truppen erwiesen, wäre der Ausgang eines grossen Waffengangs für Iran ungewiss.

...und Bush den Waffengang?

Auch Trump kann kein überwältigendes Interesse an einem weiteren Golfkrieg haben. Er zieht seine Truppen aus Afghanistan und Syrien zurück. Im November 2020 will er zur zweiten Präsidentenwahl antreten. Der Entscheid dürfte dann wieder in Florida und den Industriestaaten des Mittleren Westens fallen.

Der dortige Mittelstand ist an Arbeit und prosperierender Wirtschaft interessiert, nicht an *Gefallenen*, die in Norfolk aus dem Mittleren Osten anlangen.

Vorbehalten bleiben...

- Hoch explosive Vorfälle im Persischen Golf, in der Strasse von Hormuz, im Golf von Oman und im Bab-el-Mandeb am Zugang zum Roten Meer - ein Sarajevo 1914 sozusagen, nur 2019.
- Israels Reaktion auf Rohanis Ankündigung, Iran werde mehr waffenfähiges Uran aufbereiten. So angeschlagen Premier Netanjahu sein mag - am Willen, Irans Atomrüstung notfalls militärisch zu zerschlagen, hält Israel eisern fest, wenn es um die Existenz geht. ❏



Topaktuelles Bild von der 5. Flotte: Boatswain's Mate Turner an Bord des Arleigh-Burke-Klasse Raketenerstörers USS Bainbridge (DDG 96) im Golf von Oman.



Das unscharfe Video soll beweisen, dass Iraner an der Kokuka eine Haftmine entfernen. Zu erkennen sind das T und mehrere Kreise des japanischen Schiffes.



Front Altair: Gelungene Löschaktion.



April 2019: Iranische Revolutionswächter paradieren auf einem Schnellboot.



Von der Altair-Brücke aufgenommen: Der schwer beladene Tanker brennt.

Bilder: US Navy